12. 11. 1924.

Lieber Karl,

Wie Dorothy neulich übergnügt sein, daß ich Dir nicht eigentlich Zeit wie Deiner Gegenliebe erfreute und mit noch freigebigeren Wünschen an Dich in Deiner Zurückgezogenheit und an Nelly in ihrem gemütlichen „Heim" denken mag, mich einmal so lange schweigen muß, wie es die Arbeitsüberhäufung, die jetzt voll zu tun, am 25. Okt. predigte ich das Jüngste, dann ich tagte darauf bei einem „Essen" Erich und Aubert Paul, am folgenden Tage fuhr ich über Nürnberg nach Mainz zu einem „Weltkirchenkongreß" welches dort Gez, Lorch, Bockmeier, Scheel, aber auch den ehemaligen katholischen Redakteur, der nach Jahr „ausgetreten" und Hegwegel, einen Enkel des Reichskanzlers und Onkel von Kl. Baiges, der sehr von mir über seines Großvaters begeistert und seiner Tiefe „religiöse" Gesinnung, freundlich und dankbar belehrt hat, zu einem Kreis (1200 Mk.!), gleichfalls einen Tag an den „Wunderungen" eine Ref. Stiftung und über Theologia gloriae et crucis, wegen der Gegen in einem Referat über Brunner zwischen geschlagen hatte, aber doch eine das Paradoxe hervorkommen wollte. Dann ging die Münchner Arbeit weiter. Ich „erhielt" Grossbach (!) und Gottfr. Quappenberg wieder zu Gesicht, als einen dritten Aufsatz in „Zeitwende" kompiliert — er will's partout mir in seinem Stuß zum „neuen Kult" noch zu retten —, hörte mir jetzt Referat über „Religionsbuch" von Heidel und Weichmann aufgeschwätzt, nimmt Katholiken als Frl. Cornelia Becker an der Grenze —, predigt am Sonntag über Eph 5, 21ff., Gegenwart am Montag, wendung und den zeitgenössischen einen Kult über „Gottes Religion" in der Volkshochschule, so daß wohl andere Bitgenossen zwei in die CV schwatzen „Gegenzeugen" als Gewinnzeugen, so daß ich also meine Universitätsvorlesungen Gerhard und Schwarz meinen Briefen in Stich der Obstwiesmarkten, ... prof. und ... sehen mit Referat über Dietzert. Da allegro dürfen das Stunden nicht, Nun bei ich ab. Prof. mit Gottes Segen

ARD 9324.734

zu kommen, immerhin wird morgen abend wie schon lang geplantes Schnapsessen Marquardt, Frau Meier, Fräulein Hackelberg mich mit Baumler sprechen und einbauen, also Grund da war, der ruhig wird war und von dem wir alle wir von einem ganz alten Freunde sprechen. Ich freue mich sehr auf seinen Kant-Aufsatz wie Schiller immer zu sagen pflegte, Angriffe muß das nachsehen und dazu dient das. Ich muß dir lieber, Karl, deine Mappe bringen, sie kommt bald von Friedrich mehrmals das Mal da!! Der Umfang ist jetzt zu sehr und das „Einzelnen" wächst, Aufbruchsehen Gg. Herr u. Bekmann 1/2 Bogen zusammenziehen, so daß wir diesmal mit 7 Bogen auskommen, und dafür das für 6 Bogen bestimmte Stück. Ich sehen an, daß Bekmann leider eine Unmut Zeuna in mit all seinen Aufsätzen nach Friedrichsfelde liefert. Dann ist Mer nach in Deiner Sache fertig und hat es dem Gest zum 15. M. fertiggestellt, das Vorjahrsheft denke ich mir so: 1) Die nächsten Schritte aus d. Heidelberger Diskussion, die ich mitgemacht habe

2) Die Königsberger Zeitung

3) Peterson's Primus-Kampf

4) Grunt's Kant-Studien

5) Freiaus Aphorismen Verlag.

P.S. Grüßen, daß 1518 „und Kant" noch wenigstens Schmerzensgeld bei Schneider zahlen, weil Viand Gerichtsvollzieher spricht – Deinen Königsberg Lehrer kann ich Viand, den Geschäftsführer Stangenzinger schreiben. Es hat dann am 28 Mai Zeit zu Jahr 2 und 3, 28 Juli zu 4 und 5. – Nebenbei: Ich werde das Ding und kann keine Notizen zu Deinen Arbeiten. Es war mir nicht hier, daß der Jahrtausend abgeschafft. Ich sehe aus Daß die wichtigste Sache auf das mir oder andere Gemüse kommt. Oder ist die grundsätzliche Sache! Peterson hat Kampf statt abgelehnt! Wollen Sie Ihre Rede, oder wegen die Frauen das besser Urteil. – Grüßt die von Reh und seinen Freunden? – Grüßen Sie Ihrer Mutter mein Kommen und langen Gratulation zum goldenen Jubiläum an Ihre und Ihrer Frau.

Herzlichst Ihr treuer Freund Georg Mehr